Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreis: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatl. 3.– RM. Postbezug 3.– RM. (einschließlich 35,2 Rpf. Postgebühren) hierzu 36 Rpf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.– RM. Kreuzbandsendung: Inland 25 Rpf., Ausland 1.– RM. wöchentlich. Einzelpreis: außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf., in Groß-Dresden 10 Rpf.

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 9 Rpf., die 19 mm breite mm-Zeile im Textteil 1.10 RM. Nachlaß nach Nachlaßtarif I oder Mengenstaffel D. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 9 gültig.

Verlag und Schriftleitung: Dresden A, Ferdinandstraße 4 • Postanschrift: Dresden A 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981 • Telegramme: Neueste Dresden • Postscheck: Dresden 2060

Nichtverlangte Einsendungen an die Schriftleitung ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 91 × Donnerstag, 18. April 1940 48. Jahrgang

Die deutsche Heldentat von Narvik

Zahlreiche Bombentreffer auf britische Kreuzer

× Berlin, 18. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Narvik versuchten am 17. April zum erstenmal schwache englische Kräfte, im Herjangsfjord in der Gegend von Elvegardsmoen zu landen. Der Versuch wurde durch die dort stehenden deutschen Truppen abgewiesen.

Ein im Laufe des 17. April angesetzter britischer Luftangriff gegen Drontheim blieb infolge der rechtzeitig einsetzenden deutschen Abwehr ohne jeden Erfolg.

Im Raume von Bergen verlief der Tag ruhig.

Stavanger wurde in den Morgenstunden des 17. April durch britische Kreuzer aus weiter Entfernung beschossen. Vier eigene Flugzeuge wurden durch Splitterwirkung beschädigt. Deutsche Kampfflugzeuge griffen darauf die beim Angriff beteiligten sowie weiter nördlich stehenden Schiffseinheiten an.

Ein Kreuzer erhielt, wie bereits bekanntgegeben, einen Volltreffer schwersten Kalibers und sank sofort. Ferner wurden insgesamt vier Volltreffer schweren und schwersten Kalibers auf leichte und schwere Kreuzer erzielt, auch ein Zerstörer erhielt einen Volltreffer schweren Kalibers. Bei den Kreuzern handelt es sich u. a. um Schiffe der Suffolk- und London-Klasse. Stoppen eines Schiffes, Schlagseite bei einem anderen, Zerstörungen an Bord und Oelflecke im Wasser wurden beobachtet. Zwei britische Flugzeuge wurden über Stavanger abgeschossen.

Im Raum von Oslo machten die deutschen Truppen an allen Stellen erhebliche Fortschritte und erreichten überall ihre Tagesziele. Der Vormarsch der Kampfgruppe bei Kongsvinger in nördlicher Richtung hält an.

Deutsche Flugzeuge griffen zwei norwegische Torpedoboote in der Gegend nordwestwärts Arendal an. Eines derselben wurde schwer getroffen, auf Strand gesetzt und von der Besatzung fluchtartig verlassen, die Verfolgung des zweiten aufgenommen.

Auf der gesamten mittleren und nördlichen Nordsee brachte die fortgesetzte Erkundung durch die deutsche Luftwaffe wene wichtige Aufklärungsergebnisse über Stand und Bewegungen feindlicher Seestreitkräfte.

Die U-Boots-Jagd im Skagerrak und Kattegat wurde weiter durchgeführt.

Die planmäßige Versorgung der norwegischen Häfen wurde trotz schwierigster Wetterlage in verstärktem Maße fortgesetzt.

Im Westen wiesen unsere Gefechtsvorposten südwestlich Saarbrücken einen in Stärke einer Kompanie angesetzten feindlichen Vorstoß unter Verlusten für den Gegner ab.

Englisches U-Boot vernichtet

Durch deutsches Wasserflugzeug versenkt

× Berlin, 18. April

Im Laufe des 15. April wurde ein britisches U-Boot vor der norwegischen Südwestküste durch ein deutsches Wasserflugzeug unter Wasser fahrend gesichtet. Das deutsche Flugzeug flieg bis auf wenige Meter über der Wasseroberfläche herab und warf seine Bomben auf kurze Entfernung gegen das feindliche Boot.

Zwei Meter hinter dem Periskop getroffen, kippte das Boot nach hinten über. Der Bug erhoben kurze Zeit über dem Wasser und ging dann über Heck auf den Meeresgrund. Oelflecke und Wrackteile bedeckten die Stelle, an der das Boot gesunken war. Das deutsche Seeflugzeug wartete eine Zeitlang vergeblich darauf, um auftauchende feindliche Matrosen an Bord zu nehmen, und kehrte dann in seinen Flughafen zurück.

Wie Reuter meldet, ist das britische U-Boot „Thistle" überfällig und als verloren anzusehen.

Norwegischer Fliegerkommandeur gefangen

× Berlin, 18. April

Eine Abteilung der im Raume von Narvik eingesetzten deutschen Truppen, die, wie bereits gemeldet, durch ein erfolgreiches Gefecht die Erzbahn nach Schweden genommen hat und bis zur schwedischen Grenze vorgestoßen ist, hat bei dieser Gelegenheit auch eine Anzahl Gefangene gemacht.

Ein soeben eingetroffener Funkspruch aus Narvik meldet hierzu, daß sich unter den Gefangenen der Kommandeur der norwegischen Fliegerabteilung aus Bardufoß befindet. Bardufoß ist ein norwegischer Flugplatz nordostwärts Narvik.

Brandbomben auf norwegische Fischerhäuser

× Kopenhagen, 18. April

Der englische Rundfunksender Daventry gab am 16. April unter anderem bekannt, daß der in deutschen Händen befindliche Flugplatz von Stavanger sechsmal von britischen Luftstreitkräften angegriffen und mit Bomben belegt worden sei.

Hierzu berichtet ein italienischer Reeder, der sich zur Zeit der Angriffe in Stavanger befand, daß die Engländer mit einigen Bomben das Rollfeld des Flughafens getroffen hätten, in einem Falle auch eine Benzintonne, die explodiert sei. Flugzeuge seien dagegen nicht beschädigt worden.

Das wäre den Engländern auch schwerlich gelungen, da die Deutschen, sechzehntägig durch ihre Vorpostenboote alarmiert, aufgestanden und dem Feind entgegengeflogen seien. Der größte Teil der Bomben sei in den Ort gefallen, und besonders die Brandbomben hätten Feuersbrünste in den Wohnungen der Fischer angerichtet.

Einsatz bis zum letzten Schuß

Der heroische Kampf der deutschen Zerstörer — Kein Schiff fiel in Feindeshand

× Berlin, 18. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unter den Kampfhandlungen, die im Zusammenhang mit der Besetzung bzw. Eroberung der norwegischen Plätze und Stützpunkte stehen, nimmt für alle Zeiten einen besonders ehrenvollen Platz der Kampf des Zerstörerverbandes in Narvik ein.

Nachdem nunmehr der mündliche Bericht eines verwundeten Seeoffiziers, der an den Kämpfen vor Narvik teilgenommen hat, vorliegt, ist das Oberkommando der Wehrmacht in der Lage, auch der deutschen Oeffentlichkeit von dem heldenmütigen Einsatz dieses Teiles unserer leichten Seestreitkräfte Kenntnis zu geben.

Als die Zerstörer unter Führung von Kapitän zur See und Kommodore Bonte unter schwersten Wetterbedingungen den Eingang des West-Fjords erreicht hatten, liefen sie trotz dichten Nebel und obwohl alle Feuer durch Norwegen gelöscht waren, in den Fjord ein und standen am 9. April genau zu der befohlenen Zeit vor Narvik.

Im Hafen lagen zwei norwegische Panzerschiffe. Sie folgten der Aufforderung der deutschen Zerstörerflotte, keinen Widerstand zu leisten, nicht, sondern eröffneten das Feuer auf die deutschen Streitkräfte. Sie wurden versenkt.

Anschließend fand unter dem Schutze der Zerstörer die Landung der Truppen planmäßig statt.

Am frühen Morgen des 10. April flogen erstmalig englische Kreuzer und Zerstörer gegen Narvik vor. Nach einem erbitterten Gefecht gelang es, den englischen Angriff abzuschlagen. Drei englische Zerstörer waren vernichtet und einer schwer beschädigt. Auf deutscher Seite wurden zwei Zerstörer so schwer getroffen, daß sie am nächsten Morgen aufgegeben werden mußten.

Auch die weiteren englischen Angriffe von See her und zur Luft wiesen unsere Zerstörer, die ihren Aufenthalt im Hafen zur Uebernahme von Oel und zur Ausbesserung erlittener Schäden über die geplante Frist hinaus ausdehnen mußten, ohne Schwierigkeiten ab.

Am Sonnabend, den 13. April, setzten die Engländer, nachdem sie unterdes schwerste Verstärkungen herangezogen hatten, zu dem schon gemeldeten Großangriff an.

In heroischem Einsatz nahmen unsere Zerstörer den ungleichen Kampf auf und verwehrten den britischen Streitkräften das Eindringen in den Hafen.

Erst als die letzte Granate und der letzte Torpedo verschossen waren, zogen sie sich in das Innere des Fjords zurück, in dem Bestreben, nunmehr möglichst viel Material zu retten und Soldaten abzugeben für die weitere Verteidigung Narviks. Um das Anlandbringen der Besatzungen dieser Schiffe zu decken, legte sich einer der Zerstörer quer in den engen Fjord und hielt unter dem zusammengefaßten Feuer einer ungeheuren Uebermacht mit den letzten Resten seiner Munition die Engländer ab.

Dadurch sind alle deutschen Schiffe dem Zugriff des Feindes entzogen worden. Es war daher der feindlichen Uebermacht nicht gelungen, auch nur ein deutsches Schiff zu versenken, solange es noch über Munition verfügte.

Die Besatzungen, Offiziere und Männer des Zerstörerverbandes von Narvik haben im Angriff und in der Verteidigung bis zum letzten Schuß gekämpft und dem überlegenen Gegner schwerste Verluste beigebracht.

Sie haben als deutsche Soldaten die Ehre der deutschen Kriegsmarine und die ruhmvolle Ueberlieferung der Torpedobootwaffe in höchstem Maße gewahrt.

Die deutsche Wehrmacht blickt mit Befriedigung auf sie, das deutsche Volk aber kann stolz auf diese seine Söhne sein.

Narvik und seine Umgebung sind in deutscher Hand.

Schiffahrt im Eisernen Tor wird scharf überwacht

Gemeinsames Vorgehen der südosteuropäischen Donaustaaten gegen englische Sabotageversuche

× Belgrad, 18. April

Die Vertreter Jugoslaviens, Bulgariens, Ungarns und Rumäniens in der internationalen Donaukommission haben beschlossen, besondere Vorsichtsmaßnahmen für die Schiffahrt im Eisernen Tor zu treffen.

So wird die Größe und Zahl der Schiffe, die von einem Schlepper durch die Enge gebracht werden, begrenzt. Die Durchfuhr von Waffen, Munition, Explosivstoffen, Zement, Holz und Eisen ist an eine vorherige besondere Erlaubnis dieser vier Donaustaaten geknüpft. Die Schiffe sowie die Besatzungen werden vor der Durchfahrt einer peinlich genauen Kontrolle unterworfen.

Die jugoslawischen Behörden haben eine Ueberprüfung der Aufenthaltserlaubnis sämtlicher Ausländer angeordnet. Es soll vor allem verhindert werden, daß Ausländer weiterhin unkontrolliert im Lande herumreisen dürfen. Die jugoslawischen Behörden wollen damit dem Treiben der Emigranten, die meist wüstige Agenten Englands und Frankreichs sind und planmäßig beunruhigende und verlogene Gerüchte unter der Bevölkerung verbreiten, ein Ende machen.

Der jugoslawische Justizminister, Lazar Markowitsch, wird am Mittwoch zu einem zweitägigen Besuch in Budapest erwartet.

•

Der rumänische Minister für Marine und Luftfahrt, General Theodorescu, legte dem rumänischen Parlament einen Gesetzentwurf vor über außerordentliche Maßnahmen zur Sicherung der ordentlichen Schiffahrt in den rumänischen Hoheitsgewässern.

England hält skandinavische Schiffe zurück

× Amsterdam, 18. April

Das britische Blockadeministerium gibt bekannt, daß auf seinen Befehl im Hinblick auf die Lage in Norwegen und Dänemark 60 Schiffe zurückgehalten worden seien, darunter 14 norwegische, 7 dänische und 6 schwedische.

Das Hilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz

• Berlin, 18. April

Das Hilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz, das von April bis September läuft, wird von der bewährten Organisation des Winterhilfswerks getragen. Ueber die praktische Durchführung des Hilfswerkes erfährt man von zuständiger Stelle, daß das Programm Haussammlungen und Straßensammlungen umfaßt, daneben Veranstaltungen von Sportvereinen, Theatern usw., die zugunsten des Hilfswerks durchgeführt werden. Die für das Winterhilfswerk gültigen Opfersonntage werden dagegen nicht durchgeführt, ebenso sind die zugunsten des Winterhilfswerkes üblichen Spenden durch Abzug vom Lohn und Gehalt nicht vorgesehen.

Die Sammlungen für das Hilfswerk umfassen fünf Haussammlungen, von denen die erste am 27. und 28. April stattfindet sowie zwei Straßensammlungen, und zwar am 22. und 23. Juni und am 17. und 18. August. Bei der ersten Straßensammlung, die vom Roten Kreuz gemeinsam mit der Hitlerjugend und der NS.-Kriegsopferversorgung durchgeführt wird, werden Kunstblumen verkauft, bei der zweiten Straßensammlung, deren Träger neben dem Roten Kreuz die Deutsche Arbeitsfront ist, Kunstharz- und Spriegnadelzeichen „Deutsche Wehrmacht".

Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz

Aufruf des Führers — „Der Opfer der Soldaten würdig erweisen"

× Berlin, 18. April

Der Führer erläßt folgenden

Aufruf zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz

Seit sieben Monaten setzt der deutsche Soldat zu Lande, zu Wasser und in der Luft sein Leben zum Schutze der Heimat ein. Dafür erwartet er, daß ihn die Heimat, wenn er verwundet oder krank wird, auf das beste pflegt und betreut. Für diese Aufgabe stehen die Männer und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes, mit den besten Erfahrungen und technischen Mitteln ausgerüstet, Tag und Nacht zur Verfügung. So mannigfach die Tätigkeit des Deutschen Roten Kreuzes ist, so groß ist auch der Bedarf an Mitteln.

Ich habe daher für die kommenden Monate die Durchführung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz angeordnet und rufe das Deutsche Volk auf, durch Spenden für das Kriegshilfswerk sich der Opfer der Soldaten würdig zu erweisen.

Porträt Norwegens

Von unserem Berichterstatter

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten.)

Prof. Nic. Oslo, Mitte April 1940

Der deutsche Arbeiter, der mit KdF. eine Nordlandfahrt gemacht hat, weiß, wie groß die Entfernungen dorthin sind. Verdeutlichen wir uns zunächst einige Lagebeziehungen und Entfernungen in und um Norwegen: Von Hamburg nach Oslo hat man im Flugzeug rund 700 Kilometer zu bewältigen, von der Südspitze Norwegens bis zum Nordkap rund 1700 Kilometer; dies ist so weit wie von Sylt zur Ebromündung oder von München nach Tripolis in Libyen; von Sylt nach Narvik ist es so weit wie von Sylt nach Barcelona oder bis fast nach Neapel.

Schmal und langgestreckt ist Norwegens Ländermumrik. Abgesehen von den Hügelländern um den Oslo-Fjord im Süden, wo zugleich das Schwergewicht der norwegischen Landwirtschaft und Holzindustrie liegt, besteht Norwegen mit seinen bis 175 Kilometer in das Land eingreifenden Fjorden und mit seinen 150 000 Inseln und Schären „mehr aus Küste als aus Land". Die knapp 323 000 Quadratkilometer sind größtenteils von eiszeitlich geformten Gebirgen und tief zerteilten Hochflächen erfüllt, die in Dovre- und Jotunfjellen auf 2000 bis 2500 Meter Höhe aufsteigen, bedeckt z. T. von Gletschern. Die 2,9 Millionen Einwohner verteilen sich sehr ungleichmäßig über das Land. Die Menschen wohnen in diesem Nordland vorwiegend in den südlichen Hügelländern, an der Küste und in den Tälern. In der Mitte und im Norden besteht das Innere großenteils aus dürftigen Triften oder kahlem Fels.

Ein Viertel des Landes deckt Wald, die Grundlage der Holz-, Zellstoff- und Papierindustrie. Kaum 1 Prozent nimmt das Ackerland ein, knapp 3 Prozent das Grünland, fast drei Viertel des Landes aber sind — ein grandioses, aber nahrungsarmes — Oedland! Daran ist nicht nur die Gebirgsnatur schuld, sondern auch im Bunde damit das Klima. Vom Westen her, vom Ozean bis Island, ziehen die Tiefs gegen den „Westwall" Norwegens, greifen seine Küsten mit der Brandung an, jagen die Regenwolken gegen das Land und bescheren viele Sturmtage im Jahr. Die Ozeanwinde kommen jedoch vom Golfstrom, der Warmwasserheizung Europas, die sich gerade hier bis in die hohen Breiten jenseits des Polarkreises in milden Wintern und in dauernd eisfreien Häfen auswirkt. Der Winter ist nicht kälter als in Deutschland; die südliche Westküste hat Januarmittel von über 0 Grad Celsius, nur der äußerste Norden und das landein hinter dem „Westwall" liegende Oslo weisen unter —4 Grad auf. So kommt es, daß die Osloer gute Skiläufer sind und die berühmten Wettkämpfe von Holmenkol sich nicht weit von der Hauptstadt abspielen, die Leute von Bergen aber nicht die Skimatadoren stellen. Die Ostseite ist festländischer und besitzt einen langen, schneereichen Winter. Umgekehrt ist es im Sommer; dann ist die feuchte Westseite kühler.

In dem feucht-kühlen Lande liegt jedoch das Schwergewicht der Landwirtschaft in der Viehzucht: Butter und Büchsenmilch werden ausgeführt; allerdings muß der Hauptabnehmer England bis auf weiteres darauf verzichten, ebenso wie die Lords im kommenden Sommer auf das Angeln in den von ihnen seit Jahrzehnten gepachteten Lachsgründen verzichten müssen.

Die andere Nahrungsgrundlage der Norweger ist das Meer. Weit über 100 000 Norweger sind Fischer, die über eine Million Tonnen Fische jährlich an Land bringen, vor allem Dorsch und Hering. Wenn Holz- und Papiererzeugnisse ein Viertel der Ausfuhr liefern, so die Fische und Fischprodukte ein weiteres Viertel. Neben dem Fischer steht der Schiffer: die norwegische Flagge war auf allen Meeren der Erde zu sehen. Besitzt doch Norwegen im Vergleich mit seiner Einwohnerzahl den größten Schiffsraum aller Völker, nämlich 1412 BRT. je 1000 Einwohner gegen 56 BRT. des Deutschen Reiches (1936). Selbst im innernorwegischen Verkehr fährt man mehr zu Schiff als mit der wegen der gebirgigen Landschaft und wegen der geringen Bevölkerungsdichte des Innern nur wenig entwickelten Eisenbahn.

Norwegen besitzt fast 4200 Schiffe mit 4½ Millionen BRT. Einen Teil seiner hohen Einfuhr deckte Norwegen durch die Verdienste in der Trampschiffahrt, die, auf fremde Rechnung fahrend, einzelne Schiffe oft jahrelang der Heimat fernhielt. Schließlich muß noch ein letzter größerer Aktivposten des Außenhandels erwähnt werden: die Erze. In der Kupferkiederzeugung stand das Land mit einer Jahresproduktion von rund 1 Million Tonnen hinter Spanien und Japan an dritter Stelle in der Welt; daneben spielen Eisenerze (1 Million Tonnen) und Nickel eine Rolle. Für die Aufbereitung und überhaupt für den Bedarf des Landes reichten allerdings die 300 000 Tonnen Spitzbergenkohle nicht aus; an ihre Stelle ist weithin die „weiße Kohle" des regen- und wasserfallreichen Landes getreten.

Wichtiger aber noch als die Produktionskraft Norwegens ist jetzt im Kriege, daß durch den kühnen und genialen Schlag des Führers der deutsche Blockadewall von Borkum bis zum Nordkap verlängert worden ist. Dadurch erleidet England einen sehr empfindlichen Ausfall an Lebensmitteln und Rohstoffen, die es bisher aus Skandinavien und den Ostseeländern immer noch bezogen hat. Jetzt können die britischen Konsuln in den neutralen Ostseeländern ihre „Rapporte" ruhig einpacken; sie sind nicht mehr gefragt.

In Beantwortung einer Anfrage erklärte der Sprecher des japanischen Auswärtigen Amtes u. a., daß die japanisch-russischen Beziehungen unverändert auf eine befriedigende Lösung aller schwebenden Fragen gerichtet sind.

SLUB
Wir führen Wissen.